

AUS DEM POLIZEIBERICHT

Einbruch scheiterte

Ein unbekannter Täter versuchte, am Montag zwischen 11.45 und 12.30 Uhr in ein Anwesen in der Schwetzingener Straße einzubrechen. Allerdings scheiterten seine Versuche, ein Fenster sowie die Kellertür einzudrücken. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere Hundert Euro. Hinweise unter Telefon 06221 / 34180.

Zeugen für Unfallflucht gesucht

Wegen fahrlässiger Körperverletzung und Unfallflucht ermittelt die Polizei gegen einen VW-Passat-Fahrer. Dieser hatte am Montag gegen 18 Uhr in der Hebel-/Rudolf-Diesel-Straße einen Unfall mit einem Radfahrer verursacht. Der Autofahrer stieg nach dem Zusammenprall zwar aus und rief den Notruf, fuhr dann aber weiter in Richtung Speyerer Straße. Als die Polizei zu dem Unfallort kam, wurde der 22-Jährige, der gestürzt war, bereits von einem Notarzt versorgt und dann in ein Krankenhaus eingeliefert. Nach Zeugenaussagen müsste es sich bei dem Fahrzeug des Verursachers um einen silbernen VW-Passat mit polnischer Zulassung gehandelt haben. Hinweise unter Telefon 06221 / 991870.

Drei Diebe in Kaufhaus ertrappt

Ein Diebes-Trio wurde am Montagmorgen in einem Kaufhaus am Bismarckplatz erwischt. Während der 18- und der 23-Jährige Wache hielten, entfernte ein 29-Jähriger das Sicherungsetikett einer Sonnenbrille der Marke Ray Ban im Wert von rund 200 Euro und steckte sie in die Jackentasche. Der Ladendetektiv beobachtete den Diebstahl und bat die Täter, mit ins Büro zu kommen. Daraufhin kam es zu einem Gerangel, und der Dieb flüchtete. Kurz darauf konnte er aber festgehalten werden. Alle Drei werden jetzt angezeigt.

BMW fährt auf Golf auf

Sachschaden von rund 5500 Euro entstanden bei einem Verkehrsunfall am Montag gegen 16 Uhr. Auf der Höhe des St. Vincentius Krankenhauses fuhr ein BMW-Fahrer auf einen Golf auf, der vor ihm abbremste. Der Golf-Fahrer verletzte sich leicht. Sein Auto wurde abgeschleppt.

Von Manfred Ofer

Es ist ein Spiel. Die Kontrahenten bewegen sich im Rhythmus der Musik. Sie belauern sich, und jeder achtet auf die Reaktionen des anderen. Idealerweise mündet alles in eine fließende Abfolge von Bewegungen. Der brasilianische Nationalsport Capoeira ist eine Mischung aus Kampfkunst, Tanz und Akrobatik. In Heidelberg wird er seit Jahren erfolgreich gelehrt, wie sich zuletzt auch bei den Deutschen Meisterschaften gezeigt hat.

Für die „Capoeira-Akademie“ in Rohrbach hat sich die Teilnahme an dem Turnier, das Ende Oktober in Berlin ausgetragen wurde, gelohnt. Ihre Sportler holten gleich mehrere Titel an den Neckar. Fabian Kiepe (29) und Christina Dietz (28) wurden in ihren Kategorien jeweils Vizemeister, und Georg Hartmann (30) belegte in der höchsten Wettkampfklasse den dritten Platz in der Gesamtwertung. Hinzu kommen sechs Sonderpreise. Capoeira, darin ist sich das erfolgreiche Trio einig, ist nicht nur ein Sport, sondern eine Lebenseinstellung.

Die exotische Kampfkunst entstand vor etwa 400 Jahren in Brasilien. Sie geht auf die afrikanischen Sklaven zurück, die in den Plantagen Fronarbeit leisten mussten. Da ihnen das Erlernen von Kampftechniken verboten war, tarnten sie diese als akrobatischen Tanz. Trotz des martialischen Hintergrunds wird Capoeira nicht „gekämpft“, sondern „gespielt“. Es geht nicht darum, Mitspieler mit einem Tritt oder Schlag zu treffen, sondern sie zum Ausweichen zu bringen. Offensive und defensive Bewegungen gehen fließend ineinander über, erzeugen eine improvisierte Choreografie, einen harmonischen Dialog der Körper.

Zahlreiche Bewegungsabläufe sind auch in der Gymnastik zu finden. Sie werden nur anders kombiniert und mit Einflüssen ergänzt, die sich aus der tropischen Umgebung in Brasilien erklären lassen. Manche Kämpfer ahmen zum Beispiel die Bewegungen von Tieren nach. Wenn sich zwei Sportler messen, geschieht das in der Regel in einem Kreis, der von den anderen geformt wird, die sogenannte „Roda“. Musik spielt eine wichtige Rolle. Die Aktionen im Kreis werden

# Capoeira ist viel mehr als ein Sport

Die Capoeira-Akademie Rohrbach war bei den Deutschen Meisterschaften in Berlin erfolgreich



Bei Capoeira geht es nicht um Kampf, sondern ums Spiel: Die Kontrahenten wollen sich gegenseitig zum Ausweichen bringen, während die Teammitglieder im Kreis stehen und dazu klatschen. Auch Trommelmusik spielt eine wichtige Rolle. Foto: Welker

begleitet vom Klatschen und den Gesängen der Kollegen und den sonoren Klängen einer „Berimbau“, einem traditionellen Zupfinstrument, das aus einem Bogen mit einer langen Sehne besteht. Wer Capoeira ernsthaft praktiziert, bekommt von seinem Trainer einen individuellen Spitznamen, der dem Charakter des Betreffenden gerecht werden soll. Georg Hartmann hört im Training auf „Jatobá“. Das ist eine besonders harte Baumart, die in den Tropen vorkommt. Eine klare Aussage.

„Mir hat von Anfang an gefallen, dass Capoeira ein sehr komplettes System ist, das viele Künste, wie zum Beispiel Tanz, Musik und Körperausdruck, vereint“, erklärt Fabian Kiepe. „Jeder erhält da-

durch die Möglichkeit, Stärken zu verbessern und Schwächen zu reduzieren“. Das Training habe auch einen therapeutischen Aspekt. „Impulsive Charaktere lernen mehr Gelassenheit und schüchtere Menschen gehen mehr aus sich heraus“, sagt Kiepe, der an der Pädagogischen Hochschule Sport, Deutsch und Ethik studiert.

„Bevor ich durch den Tipp eines Klassenkameraden zu Capoeira kam, habe ich keine Sportart gekannt, die so vielseitig ist“, berichtet die Diplom-Geografin Christina Dietz, die bei der Stadt Heidelberg arbeitet. Die Mischung aus Kampf und Akrobatik habe ihr die Chance gegeben, sich physisch und mental weiterzuentwickeln. Dass das Training ein per-

fekter Ausgleich ist, kann Georg Hartmann (30) bestätigen. Der Softwareentwickler ist sich sicher: „Einen großen Teil meiner Persönlichkeitsentwicklung habe ich Capoeira zu verdanken“.

Diese Motivation, sich beständig zu verbessern, kam jüngst in zahlreichen Titeln bei den Deutschen Meisterschaften in Berlin zum Ausdruck. Doch das ist nur die eine Seite der Medaille. Mit Capoeira verbinden die Sportler nämlich ein Credo, das allen Kampfkünsten gemein ist: „Lebenslanges Lernen“. Vor diesem Hintergrund wird es auch künftig bei den Heidelbergern sicherlich nicht an Motivation mangeln.

Info: www.capoeira-heidelberg.de

## Frau, Mann, Mensch – aber wie geht das?

Die Historikerin Miriam Gebhardt hielt an der Universität einen Vortrag zu Feminismus in Deutschland

Von Maria Stumpf

„Ich staune wirklich, wie viele junge Leute das interessiert. Auch Männer offensichtlich! Vor fünf Jahren hätte das Thema keinen Hörsaal gefüllt“, freut sich die Historikerin und Autorin Miriam Gebhardt. „Der deutsche Feminismus – eine kritische Diskursgeschichte“ ist ihr Vortrag betitelt. Sie spricht im Rahmen der Reihe „Forschen für morgen“ der Universität Heidelberg. Einen Namen gemacht hat sich Gebhardt in jüngster Zeit in erster Linie als Kritikerin von Alice Schwarzer in ihrem Buch „Alice im Niemandsland“.

Gebhardt geht von der These aus, dass die deutsche Frauenbewegung Anfang des 19. Jahrhunderts vielmehr war, ja, international sogar zur Avantgarde zählte. Der Feminismus habe heute aber keine theoretischen Impulse mehr gesetzt, sei organisatorisch unsichtbar, programmatisch lahm und weise eine schlechte Bilanz an erreichten Zielen vor. „Was die Geschlechtergerechtigkeit angeht, sind in keinem anderen vergleichbaren Land Lohn- und Rentenscheren zwischen Frauen und Männern so groß, ist die Betreuungssituation für Kinder nicht nur ungenügend, sondern gesellschaftlich auch umstritten, ist der Anteil von Frauen in Führungspositionen so gering“, erklärt sie.

Und: „Über allem thront nach wie vor Alice Schwarzer. Sie sitzt auf einer Couch in einer Talkshow und wiederholt unangefochten ihre feministischen Erkenntnisse aus den 1970er Jahren.“ Gebhardt meint damit: Schwarzer beschränkt sich auf Herrschaftsbeziehungen und Machtfragen zwischen Mann und Frau.

Warum haben die USA und Frankreich intellektuelle Glamourfiguren hervorgebracht – und der deutsche Feminismus die Aktivistin Alice Schwarzer? Das Thema beschäftigt Gebhardt nachhaltig: Weil die Frauenbewegung dort auf einer breiten Basis agierte. Alice Schwarzer wirft Gebhardt einen „Probier-dich-aus“-Feminismus, weil dieser kein Geschlecht privilegiere.

in einem Schnelldurchlauf von Anfang 1900 über die Zeit nach 1945 bis heute die Frauenbewegung neu ein, und wirft ihr vor allem vor, dass sie die Frauen verloren habe. Verloren, weil Deutschland historisch eingetütet in zwei kulturelle, polare Ordnungen zerfällt: Frauenbewegungen nach einem bürgerlichen Muster, die „weibliche Wesensarten“ zur Grundlage ihrer Aktivitäten und Forderungen machten, und die Gleichheitsfeministinnen, die eine Angleichung an ein universelles Menschenideal anstrebten – und daneben nichts anderes mehr zuließen.

„Die einen sagten, werde mehr Mensch und weniger Frau, die anderen sagten, werde mehr Frau und weniger Mensch“, kritisiert sie. Miriam Gebhardt spricht in diesem Zusammenhang von der „Änder-dich-gefälligst“-Position und der „Werde-wie-du-bist“-Position. Die weibliche Emanzipation habe heute aber mehrere Gesichter. Kinder zu bekommen nicht nur

als „Mutterfalle“ zu sehen, Prostitution als Beruf anzuerkennen, Frauen mit Kopftuch nicht automatisch als Opfer zu betrachten, das seien die neuen Herausforderungen für Frauen und Männer. Das Spannungsverhältnis zwischen Gleichheit und Unterschiedlichkeit finde in Deutschland aber schlicht überhaupt nicht statt, kritisiert Miriam Gebhardt.

Letztlich zollt Gebhardt einem sogenannten „Differenzfeminismus“ Respekt, der unterschiedliche Erfahrungen von Frauen und Männern ausmacht. So versucht die Rednerin, die neuere Theoriebildung miteinzubeziehen. Nach der Gendertheorie, so ihr Beispiel, sitzen Männer nicht breitbeinig da, „um eine patriarchalische Dominanzgeste zu deuten“, sondern vielmehr, weil sie von Kindheit an gelernt haben, dass man so dasitzt, wenn man männlich wirken möchte.

Ohne sich in ihrem Vortrag vor den aufmerksam lauschenden Studierenden eindeutig festzulegen, favorisiert Miriam Gebhardt einen „Probier-dich-aus“-Feminismus, weil dieser kein Geschlecht privilegiere.

Es gibt mehr als Alice Schwarzer

## bessereärzte.de

### Das innovative Portal für die Bewertung von Ärzten in der Metropolregion Rhein-Neckar

Die teilnehmenden Ärzte stehen für Qualität und hohes Patientenvertrauen. Daher ist ihnen die Meinung ihrer Patienten so wichtig. Bewertet wird auf modernen Bewertungsstationen, direkt in den Praxen. Die Bewertungen werden anonym abgegeben und auf dem Arztportal bessereärzte.de veröffentlicht.

Profitieren Sie von den Erfahrungen anderer Patienten! Informieren Sie sich in den detaillierten Profilen über den Arzt, das Team, das Leistungsspektrum, über Schwerpunkte und Behandlungen, sowie das Herzstück unseres Ärzteportals – der Arztbewertung, die nach der Behandlung direkt in der Praxis abgegeben wird.



OHNE RISIKEN

- + Entwickelt nach den Richtlinien der Bundesärztekammer
- + Bewertungsabgabe vor Ort in der Praxis per Bewertungsstation
- + Darstellung auf dem Arztportal bessereärzte.de
- + Regelmäßige Veröffentlichung der gelisteten Ärzte in der regionalen Presse
- + verbesserte Auffindbarkeit im Internet
- + bessereärzte.de bietet ein neutrales Umfeld zur Präsentation der Arztleistungen
- + Kombination mit realen Patientenempfehlungen

MIT NEBENWIRKUNGEN

- + Vertrauen durch Qualitätssicherung
- + gutes Gefühl bei der Arztwahl
- + Bestätigung der guten Arbeit des Arztes durch seine Patienten
- + Patientenempfehlung in einer neuen Dimension

Auch diese Ärzte finden Sie mit ihren Bewertungen unter [www.bessereärzte.de](http://www.bessereärzte.de)

- |   |  |  |   |
|---|--|--|---|
| <p><b>DERMATOLOGIE</b><br/> <b>Dr. med. Martina Heidemann</b><br/>                 Dermatologische Praxis<br/>                 St. Anna-Gasse 2<br/>                 69117 Heidelberg<br/>                 Telefon: (06221) 21246</p> <p><b>Dr. med. Kilo Mössler</b><br/>                 Dermatologische Privatpraxis<br/>                 Rohrbacher Str. 57<br/>                 69115 Heidelberg<br/>                 Telefon: (06221) 24923</p> <p><b>ORTHOPÄDIE</b><br/> <b>Dr. med. Benedikt Graf von Strachwitz</b><br/>                 FA für Orthopädie<br/>                 M 7, 16-18<br/>                 68161 Mannheim<br/>                 Telefon: (0621) 39 74 999-0</p> <p><b>Dr. med. Ralph Bremer</b><br/>                 FA für Orthopädie und FA für Physikalische und Rehabilitative Medizin<br/>                 M 7, 16-18<br/>                 68161 Mannheim<br/>                 Telefon: (0621) 39 74 999-0</p> <p><b>Dr. med. Christoph Rau</b><br/>                 FA für Orthopädie und Unfallchirurgie<br/>                 M 7, 16-18<br/>                 68161 Mannheim<br/>                 Telefon: (0621) 39 74 999-0</p> <p><b>Dr. med. Martin Hohmann</b><br/>                 FA für Orthopädie und Unfallchirurgie<br/>                 Rohrbacher Str. 60<br/>                 69115 Heidelberg<br/>                 Telefon: (06221) 21576</p> <p><b>GERIATRIE</b><br/> <b>Dr. med. Jana Hummel</b><br/>                 Praxis für die Medizin des Alters<br/>                 Rheingoldstr. 41a<br/>                 68199 Mannheim<br/>                 Telefon: (0621) 43694677</p> | <p><b>KINDER- UND JUGENDHEILKUNDE</b><br/> <b>Dr. med. Thomas Fröhlich</b><br/>                 FA für Kinder- und Jugendmedizin<br/>                 In den Brunnenwiesen 4<br/>                 69245 Bannental<br/>                 Telefon: (06223) 95220</p> <p><b>Marcel Sena-Pritsch</b><br/>                 FA für Kinder- und Jugendmedizin<br/>                 Neuropädiater<br/>                 Waldstr. 143<br/>                 68305 Mannheim<br/>                 Telefon: (0621) 741710</p> <p><b>Prof. Dr. med. Stephan A. König</b><br/>                 FA für Kinder- und Jugendmedizin<br/>                 Neuropädiater<br/>                 Schillerplatz 12-14<br/>                 67071 Ludwigshafen<br/>                 Telefon: (0621) 6908780</p> <p><b>Dr. med. Kristina Hilbig</b><br/>                 FA für Kinder- und Jugendmedizin<br/>                 Schillerplatz 12-14<br/>                 67071 Ludwigshafen<br/>                 Telefon: (0621) 6908780</p> | <p><b>UROLOGIE</b><br/> <b>Dr. med. Ali Barhoum</b><br/>                 FA für Urologie<br/>                 Mannheimer Str. 65<br/>                 68309 Mannheim<br/>                 Telefon: (0621) 733645</p> <p><b>PLASTISCHE UND ÄSTHETISCHE CHIRURGIE</b><br/> <b>Robert Grabs</b><br/>                 FA für Plastische und Ästhetische Chirurgie<br/>                 Yorkstr. 1<br/>                 67061 Ludwigshafen<br/>                 Telefon: (06223) 59581940</p> <p><b>Dr. med. Panagiotis Peter Chatzopoulos</b><br/>                 FA für Plastische und Ästhetische Chirurgie<br/>                 Yorkstr. 1<br/>                 67061 Ludwigshafen<br/>                 Telefon: (0621) 59581940</p> | <p><b>Frank Dupont</b><br/>                 Zahnarztpraxis<br/>                 Hauptstr. 69<br/>                 68799 Rellinghen<br/>                 Telefon: (06205) 922392</p> <p><b>Dr. med. dent. Katrin Marienburg</b><br/>                 Zahnarztpraxis<br/>                 Nietzschestr. 22<br/>                 68165 Mannheim<br/>                 Telefon: (0621) 411083</p> <p><b>Olga Kappis</b><br/>                 Zahnarztpraxis<br/>                 Hebelstr. 6<br/>                 68766 Hockenheim<br/>                 Telefon: (06205) 7314</p> <p><b>Dr. med. dent. Uwe Radmacher</b><br/>                 Zahnraum am Schloss<br/>                 L 8, 1<br/>                 68161 Mannheim<br/>                 Telefon: (0621) 125089999</p> |
|---|--|--|---|

Arztuche und Arztbewertungen für Ärzte in der Metropolregion. Infos unter [www.bessereärzte.de](http://www.bessereärzte.de)

